



Obstsorrendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

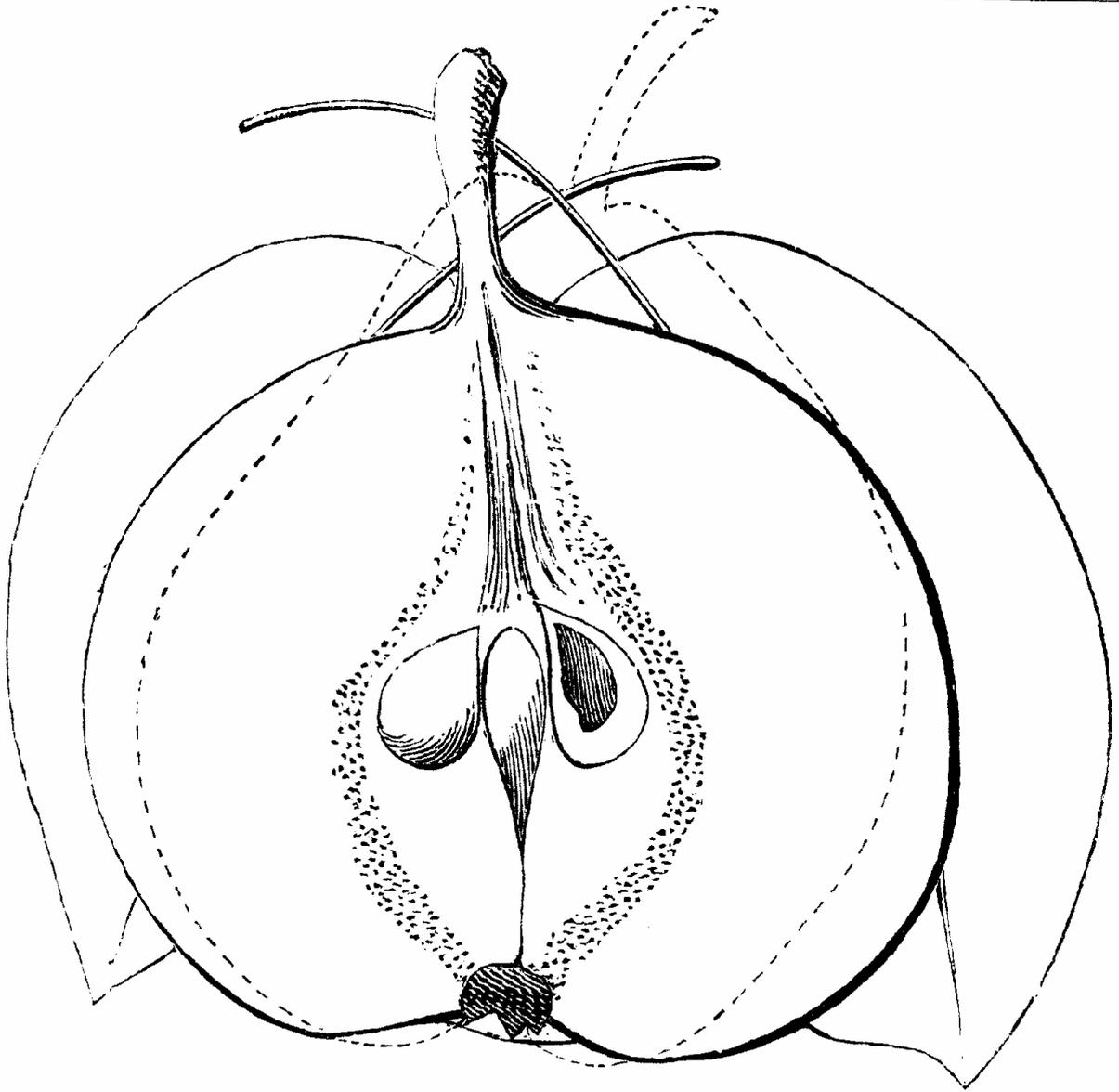
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Butterbirne von Wetteren. Bivort (Berkmann's). ** †. Nov. selten Febr.

Heimath und Vorkommen: vermuthlich ist sie ein Sämling Esperens und mit anderen Sämlingen von diesem an Louis Berkmann's in Hebst-ob-den-Berg gelangt, wo der Baum im Jahre 1846 die ersten Früchte brachte. Nach dem Wunsche Papeleus in Wetteren, welcher die ersten Pfropfreiser empfing, erhielt sie den Namen Beurré de Wetteren. — Ich nahm die Frucht aus Herrn Leroy's Sortimenten aus Berlin 1860 mit und sah sie von eben solcher gedrückt runden Form in Namur. Dagegen hatte ich sie aus dem in Görlitz ausgestellten belgischen Sortimenten in mehr birnförmiger Gestalt, wie ich letztere durch Punkte angedeutet habe, ohne daß ich nach den stimmenden übrigen Eigenschaften an der Richtigkeit der einen oder der anderen zu zweifeln brauche. Die Vegetation schildere ich nach einem aus Zweigen von Papeleu erzogenen jungen Baume.

Literatur und Synonyme: Annal. de Pomol. I. S. 59. Bivort gab darin die Beschreibung. — Dougard, S. 74, schildert sie kurz nach Bivort's Cat. — de Liron d'Airol., sowohl in Liste syn. S. 42, wie in Descript. S. 15, tab. 4, Fig. 3 mit Abbildung wie in den Annales. — Leroy bezeichnet sie in s. Verzeichn.

als I. Ranges, groß, schmelzend oder butterhaft, im Febr. reifend. — Baltet hat sie nicht aufgenommen. — Dochnahl S. 160 nannte sie Wetterener Pomeranzenbirne, doch sind die Pomeranzenbirnen mehr festfleischig und habe ich den obigen Namen für passender gehalten.

Gestalt und Größe: die Frucht ist in den Annalen als mittelgroß, freiselförmig beschrieben und auch freiselförmig mit kurzer kegelförmiger, wenig abgestumpfter Spitze, 3" breit und eben so hoch abgebildet. Sie stellt so gleichsam das Mittel zwischen den zwei Früchten auf obigem Holzschnitte dar; die Gestalt muß demnach sehr wechseln.

Kelch: kurz- und steifblättrig, hornartig, röthlich braun, halb offen, in einer ziemlich tiefen, doch unregelmäßigen, mit Beulen besetzten Einsenkung. Diese Beulen laufen auch als theils mehr theils weniger stumpfe Schwielen über den Bauch bis zum Stiele fort und verderben stark die Rundung.

Stiel: ziemlich dick, nach der Birne zu gelbgrün, geht ohne Absatz aus der Frucht heraus oder steht, wie in den Annalen, schwach vertieft auf der Spitze derselben, mit kleinen Höckern umgeben.

Schale: etwas stark, durch erhabene und fühlbare braune Kostpunkte und Flecken uneben, grünlich citronengelb, an der Sonnenseite stark bräunlich orange-farben geröthet und um den Kelch auch dünn braungelb herostet.

Fleisch: weiß oder gelblichweiß, fein, saftreich, schmelzend oder butterhaft, angenehm gewürzt süß, fast etwas zu stark süß, um ganz wohl-schmeckend zu sein. — Biv. schildert den Geschmack als zuckerig, angenehm und sogar schwach mürkirt gewürzt, ruffelet- oder bergamottartig (was mir nicht aufgefallen ist).

Kernhaus: mit starken Körnchen umgeben, hohlachsig, Kammern ziemlich groß, etwas breit muschelförmig, mit vielen vollkommenen, gelbbraunen, mit einem kleinen Höcker ausgestatteten Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht von Leroy war reif Anfangs Nov., wie sie bei Bivort in späteren Jahren ebenfalls zeitigte, während sie in erster Tracht im Februar zur Reife kam. Die belgische Frucht konnte nur bis 24. Okt. erhalten werden, doch war daran die große Wärme während der Ausstellung Schuld.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst auch in Meiningen sehr lebhaft, wie er geschildert wird und zeigt einige Dornen. Er trieb auf Wildling so mächtig empor, daß ich ihn seit 2 Jahren nicht mehr beschnitt, um den starken Wuchs zu hindern. Auch gedeiht er auf Duitte. Die 1864 zuerst daran erzogenen Früchte blieben in Größe und Ausbildung sehr zurück, zeigten aber die richtige Form und Färbung. Doch läßt sich hieraus auf Unbrauchbarkeit für uns auf freiem Stande vorerst nicht schließen, denn der Sommer dieses Jahres war ungewöhnlich trocken, auch allzukühl. Die Blätter sind der Schilderung Bivorts entsprechend oval, und länglich oval, öfters auch länglich eirund, ziemlich groß, 2" breit, 3" lang, mit auslaufender Spitze, glatt, ganzrandig, stark geadert, etwas schifförmig und fichel-förmig. Stiel verschieden lang, stark und steif, das Blatt daran aber meist hängend. — Blüthenknospen kurz kegelförmig, ziemlich stumpfspitz, hellbraun mit Grau und Dunkelbraun gemengt. — Sommerzweige dunkelrothbraun, auf der Schattenseite ins Grünliche fallend, graugelb punktirt.